

Selig sind...

Gottesdienst: 4. Oktober 2015
Bibeltext: Matthäus 5,1-12
Reihe: Die Bibel – der Bestseller

3000 Menschen sind an einem Tag zum Glauben gekommen, Lahme konnten wieder gehen, Blinde wurden sehend und viele Menschen liessen ihr Leben durch den Geist Gottes auf den Kopf stellen und haben dadurch die Welt verändert. **Und wir alle sind durch den Heiligen Geist ebenfalls zu einem ansteckenden und lebendigen Christsein berufen.** Das haben wir vor einer Woche von der Apostelgeschichte gelernt. Beim Lesen der Apostelgeschichte ist mir aber noch eine ganz andere Thematik in die Augen gestochen: Neben all diesen wunderbaren Erfahrungen haben die Jünger viel Leid und Verfolgung erlebt. In Apostelgeschichte 8 wird Stephanus als erster Märtyrer gesteinigt und es steht, dass danach eine grosse Verfolgung ausgebrochen ist. **Ein erster Flüchtlingsstrom ergoss sich aus Jerusalem hinaus.** Und wenn wir die Apostelgeschichte mit der Flüchtlingsbrille lesen finden wir überall Menschen, die verfolgt wurden, in der Fremde lebten und in Not waren. Hätte es vor 2000 Jahren bereits Tagesschau und Zeitungen gegeben, würden sie sich wahrscheinlich von der Dramatik her nicht sehr zu heute unterscheiden.

Auch heute sind abertausende von Menschen unterwegs und suchen eine neue Heimat. Was geht dir bei diesen Bildern durch den Kopf? **Wahrscheinlich haben wir alle zwei Herzen in unserer Brust bezüglich dieses Elends.** Da fühlen wir ein grosses Mitleid, Trauer und Hilflosigkeit diesen Menschen gegenüber. Im anderen Herz macht sich aber auch Angst breit: Was sollen wir mit all diesen Menschen anfangen? Ist dadurch unser Wohlstand gefährdet? Kommen vielleicht sogar Terroristen mit den Flüchtlingsströmen in unsere Nähe? Das sind schwierige Fragen! Darum wollen wir uns heute mit unseren Fragen rund ums Thema Flüchtlinge an Gott wenden, denn er ist der Experte in diesen Fragen. Weil er hat die ganze Geschichte der Bibel mit Fremden, Ausländern und Flüchtlingen geschrieben.

- Abraham zog mit seiner Familie aus Ur (heutiges Irak) nach Kanaan. Er war ein Fremder (1 Mose 12).
- Josef wurde nach Ägypten verkauft und lebte dort als Fremder (1 Mose 37,12).
- Gottes Volk lebte als Fremde 400 Jahre in Ägypten und wurde unterdrückt (2 Mose 1).
- Daniel und seine Freunde wurden verschleppt und lebten in der Fremde (Buch Daniel).
- Jesus hat in seinem Stammbaum eine Ausländerin, Rut, die Moabiterin (Rut 4,13-22).
- Jesus wurde zu einem Flüchtling, kaum war er auf der Welt (Matthäus 2,13-15)

In all diesen Geschichten können wir erkennen, dass Gott immer bei den Armen, den Benachteiligten und bei den Verfolgten gestanden ist und mit ihnen Geschichte geschrieben hat. **Es soll überhaupt nicht politisch werden, sondern es geht um unser Herz und um unsere Haltung, wie wir an diese Thematik herangehen und wie wir über diese Menschen denken und reden.**

Wer bin ich?

Zuerst stellt sich die Frage: Was ist meine Identität? Ist es mein Schweizerpass, mein Zivilstand, mein Beruf? **Nein, unsere erste Identität, was uns ausmacht, ist unsere Gotteskindschaft. Und was bedeutet das? Auch wir gehören zu den Fremden in dieser Welt!** *„Denn hier auf der Erde gibt es keinen Ort, der wirklich unsere Heimat wäre und wo wir für immer bleiben könnten. Unsere ganze Sehnsucht gilt jener zukünftigen Stadt, zu der wir unterwegs sind.“* Hebräer 13,14 Dies war unser Jahresthema 2013. Wir haben uns vor Augen geführt, dass auch wir Fremde oder Gäste in dieser Welt sind. Unsere primäre Identität besteht darin, dass wir Gottes Volk sind, seine Söhne und Töchter, an denen Gott Wohlgefallen hat. **Wir leben wohl in der Schweiz und sollen uns darüber freuen und dankbar sein. Aber wir dürfen nie vergessen, dass wir hier nur Gäste sind, dass wir auf der Durchreise sind und unsere wirkliche Heimat in der Ewigkeit liegt.** Wenn wir als Christen über diese ganze Flüchtlingsthematik, über Fremde und Ausländer nachdenken ist es immer wieder gut zu wissen, wer wir eigentlich sind. Wir sind selber Fremde und dass wir eine zukünftige Heimat im Himmel haben, hat Gott einen hohen Preis gekostet! Seinen Sohn Jesus Christus!

Die Seligpreisungen

Um diesen Fragen auf den Grund zu gehen, werden wir ein paar Verse der sogenannten Seligpreisungen anschauen. Diese finden wir zu Beginn der Bergpredigt von Jesus in Matthäus 5. Was bedeutet Seligpreisungen, selig sind...? Es bedeutet in seinem Ursprung so viel wie: **„Gratulieren darf man“, oder „Glücklich sein dürfen alle, die...“**. Wer also die Seligpreisungen für sein Leben ernst nimmt, kann sich freuen, dem kann man gratulieren. Es ist mir bewusst, dass ich bei diesen Seligpreisungen nur an der Oberfläche kratzen kann...

Selig sind die Barmherzigen...

..., denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. Matthäus 5,7 Was bedeutet das Wort Barmherzigkeit? Barmherzigkeit bedeutet nicht nur Mitleid haben, sondern Barmherzigkeit zieht auch eine Handlung nach sich. **Wir alle haben schon viel Barmherzigkeit empfangen, denn wir haben einen barmherzigen Gott.** In seiner Barmherzigkeit hat er uns nicht einfach in unseren Sünden belassen, sondern er hat seinen Sohn Jesus für uns gegeben. In seiner Barmherzigkeit liess er uns nicht alleine auf der Welt zurück, sondern wir haben seinen Heiligen Geist empfangen. In seiner Barmherzigkeit möchte er uns tagtäglich durch seinen Geist leiten, trösten, durch uns übernatürliche Dinge tun und uns befähigen, ein ansteckendes Christsein zu leben. **Wir alle haben schon viel Barmherzigkeit erfahren und werden nun auch aufgefordert, selber Barmherzigkeit zu üben. Nichts ist von uns gefordert, was wir nicht von Gott auch empfangen können.** Folgedermassen definiert nun Bonhoeffer einen barmherzigen Menschen: *„Sie haben eine unwiderstehliche Liebe zu den Geringen, Kranken, Elenden, zu den Erniedrigten und Vergewaltigten, zu den Unrechtleidenden und Ausgestossenen, zu allem, was sich quält und sorgt.“* Glücklich ist der Mensch, der Barmherzigkeit übt, sei dies in der Familie, in der Gemeinde oder nun in unserem Kontext der Flüchtlinge, denn sie werden selber Barmherzigkeit erlangen. Auch im Alten Testament fordert Gott sein Volk auf, Barmherzigkeit zu üben: *„Die Fremdlinge sollst du nicht bedrängen und bedrücken; denn ihr seid auch Fremdlinge in Ägyptenland gewesen.“* 2 Mose 22,20 Als Gott dem Volk die Gebote gegeben hat, hat er bewusst Gebote für die Schwachen, die Leidenden, Fremden und Flüchtigen gegeben. Sehr eindrücklich können wir in den Geboten Gottes Herzschlag erkennen. Was ist die Begründung für dieses Gebot? *„Denn ihr seid auch Fremdlinge in Ägyptenland gewesen.“* Liebes Volk Israel: Denkt an eure Vorfahren! Denkt daran, wie ihr 400 Jahre in Ägypten gelitten habt als Fremde. Denkt daran, wie schlimm es ist, wenn man unterdrückt wird. Darum übt Barmherzigkeit aus. Liebe Schweizer, denkt auch an eure Vergangenheit. Denkt daran, dass ihr in eurer Mitte im 16 Jh.

die Täufer Bewegung verfolgt habt und dass viele Täufer im Ausland Asyl bekommen haben. Denkt daran, dass 1880 4% der ganzen Schweizerbevölkerung als Wirtschaftsflüchtlinge mit einem Boot nach Amerika gereist sind, um dort ein besseres Leben zu erlangen. Denkt daran, seid barmherzig. Ich weiss auch nicht, was wir mit diesen vielen Menschen machen sollen. **Aber ich weiss, dass ich und wir alle aufgefordert sind, barmherzig zu denken, zu reden und zu handeln.**

Selig sind die da hungert und dürstet nach Gerechtigkeit...

..., denn sie sollen satt werden. **Matthäus 5,6** Diese Gerechtigkeit enthält eine doppelte Bedeutung. Es geht um die erfahrene Gerechtigkeit bei Gott. Trotz unserer Sünden dürfen wir durch Jesus zu Gott kommen und eine Beziehung mit Gott leben. Was für ein Geschenk. **Bist du noch hungrig und durstig nach dieser Beziehung mit Gott?** Kann es sein, dass mein, unser Glaubensleben manchmal so normal ist, weil wir nicht mehr hungrig und durstig sind? **Beten wir um Hunger und Durst für uns, für unsere Dörfer und Nationen!** Aber dann enthält diese Seligpreisung aber auch die Forderung nach Gerechtigkeit für die Armen und die Verfolgten in der Welt. „Die Gerechtigkeit will „gegessen“ werden. Sie besteht als darin, dass jeder – ganz wörtlich genommen – genug zu „beissen“ hat.“ (Köhnlein). **Im Moment sind tausende von Menschen unterwegs, die hungert und dürstet nach Gerechtigkeit, nicht einfach geistlich, sondern physisch.** Es sind Menschen wie du und ich! Wir haben einfach das Glück, dass wir zu den Verschonten gehören. Auch hier gibt Gott im Alten Testament Weisungen, wie wir handeln sollen. *„Der Herr, euer Gott, ist der Gott aller Götter und der Herr aller Herren. Er ist der große Gott, mächtig und Ehrfurcht gebietend, unparteiisch und unbestechlich. Er verhilft Witwen und Waisen zu ihrem Recht. Er liebt die Ausländer und gibt ihnen Nahrung und Kleidung. Auch ihr sollt die Ausländer lieben, denn ihr wart selbst einmal Ausländer in Ägypten.“* **5 Mose 10,17-19** **Wir sollen die Ausländer, die Flüchtlinge, die Durstigen und Hungrigen nicht nur in Asylunterkünften unterbringen, sondern sie tatkräftig lieben und sie mit allem Nötigen versorgen.** Spannend aber ist, dass Gott doch auch Unterschiede macht: Im 5. Mose 23,20+21 steht, dass wir von Brüdern keine Zinsen verlangen sollen, aber bei Ausländern ist es erlaubt. **Fremde müssen also wirtschaftlich nicht gleich, aber fair behandelt werden.** Glücklicherweise ist, wer selber hungrig und durstig ist! Gratulieren darf man demjenigen, der sich um die Hungrigen und Durstigen kümmert, denn dieser wird selber satt werden, innerlich und äusserlich. Es ist ein grosses Geheimnis, dass wenn wir uns für die Armen, Durstigen und Hungrigen einsetzen, auch in unserer Mitte, dass wir selber satt werden.

Selig sind, die da Leid tragen...

...denn sie sollen getröstet werden. **Matthäus 5,4** Es geht hier einerseits um die Menschen, die auch unter uns Not leiden und ihren Trost von Gott erwarten. **Jesus ist für die Leidtragenden gekommen, um sie zu trösten, das lesen wir in Jesaja 61,1+2. Auch heute Morgen.** Lass dich trösten und ermutigen von Jesus, du bist auch herzlich eingeladen Gebet in Anspruch zu nehmen. Die Verheissung des Trostes steht allerdings in unserer Seligpreisung in der Zukunft. **Es gibt Trost auf dieser Welt, aber endgültig werden alle Tränen erst im Himmel getrocknet.** Es geht hier aber nicht nur um persönliches Leid, sondern darum, das Leid und Unrecht in dieser Welt wahrzunehmen und es vor Gott zu bringen. **„Es ist bedeutungsvoll und schön, dass Luther das griechische Wort hier mit Leid tragen übersetzt. Aufs tragen nämlich kommt es an... Keiner versteht die Mitmenschen besser als die Gemeinde Jesu. Keiner liebt die Menschen mehr als die Jünger Jesu und eben darum tragen sie Leid“ (Bonhoeffer).** Wir sind Geliebte von Gott, haben viel Liebe empfangen und können darum weiter geben. Leid tragen bedeutet, sich mit dem Leid auseinanderzusetzen, es wahrzunehmen und einen Weg mit diesem Leid zu gehen. Es geht darum, sich mit dem Zustand der Welt zu solidarisieren und für Gerechtigkeit vor Gott einzutreten. Man könnte diese Seligpreisung auch so formulieren:

Glücklich ist, wer die Augen nicht vor dem Unrecht in dieser Welt verschliesst, sondern es mit Tränen der Trauer vor Gott bringt.

Wir sollen das Leid mittragen und das Unrecht vor Gott bringen. Und beten wir doch gerade für alle Verantwortungsträger in der Politik, die dieses Leid auf sich nehmen und dann auch noch Entscheidungen treffen müssen. Beten wir darum, dass Europa, die Schweiz und die Kirchen als barmherzig, liebend, hungrig und durstig nach Gerechtigkeit bezüglich diesen Fragen in die Geschichtsbücher eingehen werden.

Selig sind, die da verfolgt werden...

...denn ihrer ist das Himmelreich. Matthäus 5,10 Wenn wir nach Gottes Wort leben, diese Werte vertreten und uns dafür einsetzen, werden wir nicht überall auf Applaus stossen. **Ein Nachfolger von Jesus zu sein ist oft nicht populär**, das lesen wir in der Apostelgeschichte zu Genüge. Die Seligpreisungen entsprechen nicht dem Trend unserer Gesellschaft. Anfeindungen können da ganz normal sein. „Im Übrigen sind Verfolgungen etwas, womit alle rechnen müssen, die zu Jesus Christus gehören und entschlossen sind, so zu leben, dass Gott geehrt wird.“ 2. Timotheus 3,12. **Aber die Verfolgten werden das Himmelreich erben.** Sie werden jetzt und in der zukünftigen Welt Gottes Gegenwart und sein Wirken erleben. Wenn wir uns für Jesus und sein Reich einsetzen, dann gehört Verfolgung, auf welche Art auch immer, dazu.

Markus hat letzte Woche gesagt, dass der Heilige Geist unser Denken erneuern muss. Beten wir darum, dass der Heilige Geist uns in diesen schwierigen Fragen leitet und unser Denken und unser Herz täglich erneuert. Beten wir um ein barmherziges Herz, beten wir um Durst und Hunger nach Jesus und seiner Gerechtigkeit, beten wir um Liebe für alle Menschen, egal woher sie kommen. Beten wir darum, dass wir treue „Leidtrager“ werden und um die Kraft, sich für Gottes Reich einzusetzen, auch wenn es etwas kostet.

Tabea Inäbnit

Leitfragen zur Umsetzung in der Kleingruppe

Diese Fragen dienen nur als Anleitung für die Kleingruppe und können beliebig ergänzt werden.

Bibeltexte: Seligpreisung in Matthäus 5,1-12 ; 2 Mose 22,20-26 ; 5 Mose 10,10-22...

1. Wie sehen deine zwei Herzen in deiner Brust aus? Diskutiert über euer Mitgefühl und auch über eure Ängste bezüglich der Flüchtlinge, Fremden...!
2. Was heisst es, Barmherzigkeit im persönlichen Umfeld oder auch gegenüber den Fremden und Flüchtlingen zu zeigen?
3. Bist du noch durstig und hungrig nach Gott? Was bedeutet es, hungrig und durstig nach Gott zu sein und wo sind die Gefahren, wenn wir uns satt fühlen? Wie können wir uns ganz konkret für Gerechtigkeit einsetzen?
4. Lest gemeinsam die Seligpreisungen und betet darüber. Tauscht euch persönlich aus und betet, dass ihr selber Barmherzigkeit, Trost, Gerechtigkeit...empfangt. Betet darum, dass ihr einen Unterschied in dieser Welt machen könnt und Barmherzigkeit, Trost, Gerechtigkeit...weitergeben könnt. Betet um eine Herzenerneuerung dort, wo das Herz vielleicht auch hart ist. Nehmt das Leid der Welt auf euch und bringt es zu Jesus!

Unter folgendem Link findet ihr ein eindrückliches Filmlin von einem irakischen Flüchtlingsmädchen! <https://www.youtube.com/watch?v=P67wUhrSJGA>